

## Jazzfrühschoppen mit dem Trio „Thinwood & friends“ auf der Loburg

**Die drei Musiker** des Trios „Thinwood & friends“ verstanden sich vom ersten Song an bestens und musizierten in einem jederzeit stimmigen Dialog.

### **Veranstaltung u.a. Kulturforum Ostbevern**

Das war deutlich mehr als ein Frühschoppen: Die drei Ausnahmemusiker des Trios „Thinwood and friends“ unterhielten die Gäste auf Schloss Loburg mit feinstem Jazz und Blues.



Von Axel Engels

Zum ersten Mal gab es im wunderbaren Ambiente des Wasserschlosses Loburg am Sonntag einen Blues- und Jazzfrühschoppen, der eine große Resonanz bei den Liebhabern feinsten von Hand gemachter Musik hatte. Sogar Petrus ließ sich von der Musik des Trios „Thinwood and friends“ besänftigen, bei strahlendem Sonnenschein wurde dieser Morgen zu einem wunderbaren Erlebnis. Mit dem aus Dublin stammenden Sänger, Bluesharpspieler und Saxofonisten Matt Walsh erlebten die Gäste im Foyer der Loburg einen ganz renommierten Musiker, der auch in der internationalen Jazz- und Bluesszene einen exquisiten Ruf genießt. Ihm zur Seite stand der Pianist Martin Spoerel, der sich nach seiner klassischen Ausbildung mit ganzem Herzen zum Rock, Blues und Jazz hingezogen fühlt und auch als Boogie-Pianist seine Qualitäten in diversen Konzerten eingebracht hat. Dritter im Bunde war der Schlagzeuger Ulrich Dünnewald, der in Ostbevern als Schlagzeuglehrer bekannt ist.

Dieses Trio verstand sich vom ersten Song an bestens, musizierte in einem jederzeit stimmigen Dialog. In einem interessanten Crossover der Stile hatten die drei Musiker ein Programm zusammengestellt, das für jeden Musikgeschmack den passende Lieblingssong bereithielt und von ihnen in ein sehr lebendiges Gewand gekleidet war. „Goergia on my mind“ aus dem Jahre 1930 erklang wie vom Staub der Zeit befreit in einer sehr gefühlvollen Interpretation. Und auch bei „Summertime“ von George Gershwin inspirierte bei der warmen Art, wie Matt Walsh es mit seiner warm timbrierten Stimme präsentierte. Bei „Ain’t no sunshine“ von Bill Withers erlag das Publikum dem Zauber dieses durch Stevie Wonder bekannten Songs.

Mit seinem punktgenauen Spiel schuf Ulrich Dünnewald den Grund, auf dem sich die von Matt Walsh einfühlsam gespielten und gesungenen Melodien über den filigranen Klängen des Pianisten Martin Spoerel in all ihrem Glanz entfalten konnten. Was die drei Musiker an diesem Morgen boten, war Jazz und Blues in einem gleichsam kammermusikalischen Arrangement, bei dem jeder einzelne immer wieder durch kurze Zwischenimprovisationen seine eigene Kunstfertigkeit und Kreativität einbringen konnte. Wenn beim „Blue Bossa“ südamerikanische Rhythmen das Foyer durchzogen, man bei „Fly me to the moon“ gleichsam in einer Hommage an Frank Sinatra das Publikum in die amerikanischen Glitzerpaläste früherer Zeiten entführt wurde und selbst „Black magic woman“ von Fleetwood Mac im Stile von Carlos Santana als Bossa Nova mitriss, war das Vergnügen des Publikums einfach perfekt.

Solch ein musikalischer Frühschoppen ging mit seinem hohen musikalischen Niveau, verbunden mit einem großen Unterhaltungswert, weit über das traditionelle „Frühschoppen-Angebot“ hinaus. Sicherlich wird man sich lange an dieses Konzert mit den drei Ausnahmemusikern erinnern und hoffentlich dauert es nicht so lange, bis dieses musikalische Experiment wiederholt wird

Autor:Axel Engels

Westfälische Nachrichten Dienstag v. 12.04.2016

**Presse -Nachlese**